

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst Illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverendung: p. Quartal 2.25, ins Ausland pro Quartal 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Gorn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelappte Kompartimente oder deren Raum 20 Kop. und auf der 2. Seite 15 Kop. In der 3. Seite 10 Kop., resp. 20 Bsp. Kleinanzeigen: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. Insetate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Sonnabend, den (7.) 20. August 1910.

Abonnements-Exemplar.

7-Klassige Mädchenlehranstalt I. Ranges mit vollem Kursus der Krons-Gymnasien

Spezielle Anfangsschule für Analphabetinnen verbunden mit Stldg., Gymnastik und Berweilungen d. Freizeitschulen

Marie Hochstein, Zachodnia-Strasse 62

von

meiden Klassen: 1) Außer den Gegenständen, die im Programm der Krons-Gymnasien stehen, wird in den höheren Klassen auch die Buchhalterei und Handelskorrespondenz in drei Sprachen eingeführt. 2) Aufnahmegebühren für beide Schulen schon jetzt täglich von 8 1/2-10 1/2, und 3-5 entgegengenommen werden. 3) Aufnahmeprüfungen und Nachexamen beginnen ab 28. August n. St. um 9 Uhr. 4) Schulaufang am 1. September n. St.

CONSTIPATION PILULES DE **CASCARA MIDY**

FRANCUZKI POPULARNY ŚRODEK przeciw **CHRONICZNEJ OBSTRUKCJI**

Dosza: 2 pigulki wieczorem przed spoczynkiem. Nie powoduje bólu w żołądku, ani mdłości, ani biegunki.

Reprezentant na Królestwo Polskie: H. MENDELSSOHN, Warszawa, Leszno 12.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut der **Dr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki**, Wulejanska-Strasse Nr. 36, (neben dem Palais Kuniger) Telefon Nr. 1481.

Aufnahme stationärer Kranter (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenzimmern) von 2-5 Bbl. täglich

Täglich ambulatorischer Empfang unbemittelter Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Finen- und Quarzlicht (nach Blutuntersuchung bei Syphilis, Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/2-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2-1/2 Uhr mittags. 10086

Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Herrin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag, Mittwoch und Freitag von 1/6-1/7 Uhr nachmittags.

Elektrisches Lichtheilinstitut und Röntgenkabinett von **Dr. S. Kantor**

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts-, venerische und Haarkrankheiten. Krótka Strasse Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Finen- und Quarzlicht (Chorionitis, Hochfrequenzströmen (schwere Hautleiden, Schmorrbildern). — Endoskopie und Ophthalmoskopie (Hornhautentzündungen und Wunden). — Elektrolyse und Kaustik (Entfernung lästiger Haare und Warzen). — Vibrationsmassage (Geschlechtsleiden). — Heilung der Männerkrankheiten durch Pneumomassage nach Prof. Zabladowski. — Heilung der Männerkrankheiten durch Pneumomassage nach Prof. Zabladowski. Krankenbehandlung täglich von 8-2 und von 6-9 Uhr; für Damen besonderes Wartezimmer. 5062

„Urania = Theater“ Edle Vorleser und Gesangsvereine. 8237

Täglich grandiose Familien-Variétés-Vorstellungen. Am 1. und 16. jeden Monats neue Akten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Interaktell.

SAGRADA BARBER magenstärkend purgiert milde und schmerzlos

Dr. Solmann's Sanatorium, 301

Heilung von chirurgischen und Frauenkrankheiten. Wirksamkeit und schnelle Besserung von 3-7 Bbl. täglich. Ambulante Behandlung von 12 bis 1 Uhr nachmittags. Montags-Kabine

N. S. PODKAMNER zurückgekehrt. 8469

GUSTAWA PINCZEWSKA MICHAEL STAHL Verlobte 8552

Sieradz. im August 1910. Pabianice.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. (Pastor Gundlach). Sonntag, 9 Uhr morgens: Frühgottesdienst auf dem allen evang. Friedhofe. (Pastor Gundlach). Kollekte für das Haus der Barmherzigkeit. Vormittag 10 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nach Bbl. Abendmahlfeier im Konfirmandensaal. (Pastor Gundlach). Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst auf dem allen evang. Friedhofe (Pastor Gundlach). Kollekte für das Haus der Barmherzigkeit. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde. (P. Gundlach). In der Armenhaus-Kasse (Dzielnasir. Nr. 52). Sonntag, 10 Uhr vormittags: Segensgottesdienst. Jungfrauenheim, Konstantinerstr. Nr. 40. Sonntag, nachmittags 6 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Jünglingsheim, Nowo-Targowastr. 31. Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jünglinge. Kantorat, Panskastrasse Nr. 32. Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. (H. Gabriel). Kantorat (Zubard), Alexanderstrasse Nr. 85. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. (Pastor Gundlach). Kantorat (Walaty, Boluter Ring Nr. 9). Freitag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. (Die Amtswache hat Herr Pastor Gundlach). St. Johannes-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst. (Pastor Manitius). Vormittag 10 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. (Ober-Pastor Angertel). Nachmittags 3 Uhr: Kinderlehre. (Hilfsprediger Payer). Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. (P. Manitius). Stadtmissionsaal. Sonntag, nachmittags 6 Uhr: Jungfrauenverein. Jünglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Monatsversammlung. (Ober-Pastor Angertel). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-Kirche, Mgowasstrasse. Sonntag Vorm. 10 Uhr Beicht. Prediger P. Brandt Nachm. 4 Uhr Gesang-Gottesdienst.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— In Sachen des der Spionageverdächtigen Baron Ugeru-Sternberg verurteilt, daß der Baron mit dem bewußten Miltärattaché in der Wohnung der französischen Botschafterin G. häufig zusammengekommen sei. Dort habe sich die „goldene Jugend“ versammelt. Ein Beamter eines der Ministerien, in dessen Händen fast alle auf die Reichsverteidigung bezüglichen Dokumente konzentriert waren, soll stark kompromittiert sein. (Her.)

— Die Epidemie im Donesk-Rajon. In Charlow fand unter dem Präsidium des Hauptbevollmächtigten des Nolen Kreuzes Professor Rein eine interessanter Konferenz statt, an der sich die Vertreter der Gouvernements Charlow und Zlatariosslaw sowie Vertreter der Nefors, der Landchaften, der Städte und der Montanindustriellen des Gouvernements Charlow, Zlatariosslaw, Cherson und Woroneß sowie des Dongebietes beteiligten. Aus den Berichten stellte es sich heraus, daß im Rajon über 50,000 Erkrankungen vorgekommen sind. Die Städte, die Landchaften und der Konseil der Kongresse der Montanindustriellen ergreifen alle

Mahnahmen zum Kampfe mit der Epidemie. Die Konferenz prüfte viele Fragen über Anticholera-Mahnahmen, die von verschiedenen Ressorts angeordnet worden sind. Die Professor Rein zur Disposition gestellten Abteilungen werden in die Dschichten befördert, wo die Seuche am stärksten wütet und wo sich ein Mangel an ärztlicher Hilfe bemerkbar macht.

Winsk. Die Führer einer Räuberbande Kuzewitsch und sein Genosse, ein flüchtiger Gefängnissträfling, deren Bande gegen 12 Kirchen in Polesje herabst, sind im Walde der Grabowskaja Wolost im Mosyrschen Kreise von einem Holzbeiladament mit Hilfe von Buschwächtern und Bauern entbedt worden. Kuzewitsch und sein Genosse wurden mit Handschellen aneinandergefesselt. — Unterwegs gelang es Kuzewitsch sich loszureißen. Als er jedoch den Fluß Pripij durchschwimmen wollte, erreichte ihn eine Kugel der Verfolger und tötete den Räuberhauptmann. — Sein Genosse aber benutzte die Verwirrung und entflo. — In dem getöteten Kuzewitsch hat man einen Teilnehmer der Räuberbande des berichtigten Sawizki erkannt.

Samarand. Der Kampf zwischen den Kirgisen und den russischen Ueberfiedlern auf den ehemals kirgischen Räuberhöfen führt zu immer neuen blutigen Zusammenstößen.

Von einer förmlichen Schlacht in der Steppe zwischen Kirgisen und Russen, die kürzlich vorgefallen ist, wissen Augenzeugen zu erzählen. — Gegen 4000 mit Knüppeln, Flinten und Säbeln bewaffnete Kirgisen stürzten mit wildem „Ur-Ur!“ Geschrei auf die Echibiten der russischen Ueberfiedler los. — Diese waren auf den Ueberfall vorbereitet und hatten sich der Hilfe ihrer Landsleute aus der Umgegend versichert. Sie brachten ihrerseits gegen 1000 Mann zusammen, die die angreifenden Kirgisen mit einem Steinhael und Flintenschüssen empfingen. — Es kam zu einer förmlichen Schlacht. Nach einigen mihlungenen Attacken mußten die Kirgisen zurückweichen mit Verluste eines Toten und zehn Verwundeter.

Die Ordnung wurde von einem aus Samarand eingetroffenen Truppenelement hergestellt.

Unsere Diplomatie.

Eine sehr interessante, jedoch keineswegs erschöpfende Artikel über die Notwendigkeit einer Reform unseres diplomatischen Ressorts veröffentlicht nach dem „Gerold“ der „Moskowski Zeschnjelesnik“. Nicht ohne bitteren Sarkasmus wird die besondere Prüfung geschilbert, welche man für jene Kategorie von Personen eingeführt hat, welche als „Diplomaten“ ihr Leben im Nichtstun verbringen und in den meisten Fällen, wo es wirklich darauf ankommt, glatt verfehlen.

Die Examinanden haben sich im wirtschaftlichen Departement (die offizielle Benennung lautet: Departement des Personalbestandes und der wirtschaftlichen Angelegenheiten) einzuschreiben und erhalten alsdann eine schriftliche Beglaubigung, mit der sie sich zu den Examinatoren zur Erhaltung der schriftlichen Thematata begeben.

Die schriftlichen Arbeiten sind in folgenden Fächern zu absolvieren: in der französischen Sprache, in der russischen Kanzleiliteratur, in der Staatswissenschaft und im Konsulatsrecht. Die Prüfung in der französischen Sprache besteht in der Uebersetzung oder freien Wiedergabe einer dem Archiv entnommenen alten diplomatischen Note.

Hat der Kandidat auf Verfügung des Direktors des staatlichen Hauptarchivs des Ministeriums des Auswärtigen sein Thema erhalten, so zieht er sich in einen ständigen Winkel des Archivs zurück und verfaßt dort im Verlauf von zwei Tagen sein Exposé, welches im besten Falle eine Druckseite umfaßt.

Es braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden, daß keinerlei Hindernisse dazu vorliegen, daß diese schriftliche Prüfung im Französischen von einer dritten Person ausgeführt wird, welche für immer unbekannt bleibt.

Dieses Exposé büffelt der junge Diplomat wie ein Papagei aus und trägt es bei der mündlichen Prüfung zur Zufriedenheit der Examinatoren und zur eigenen Vor. Auf diese Weise ist der erste Akt der Komödie zu Ende. Die zweite Aufgabe besteht in einer schriftlichen Arbeit im Kanzleisstil. In diesem Zweck wird dem Examinanden irgendeine alte Akte gegeben, welche er kurz zu bearbeiten hat.

Das Examen in der Staatswissenschaft ist das allerleichteste in der ganzen tomischen Episode.

Gewöhnlich werden dem Examinanden vom hochstehenden Examinator zwei Thematata überreicht, welche darauf hinauslaufen, zwei Artikel aus den Konsulatsberichten mit eigenen Worten wiederzugeben. Wohl wenige Leser werden mit dieser traurigen Glabouraten menschlicher Unwissenheit bekannt sein, da ihr Lesen als eine Art Strafarbeit betrachtet werden kann, denn man findet in diesen Berichten nichts, was auf die Wirklichkeit Bezug hat. Meist sind es verschandelte Zeitungsartikel. Weder enthalten sie etwas

Staatswissenschaftliches, noch können sie als Prüfstein für die Staatswissenschaft oder ihre Theorie betrachtet werden. Durch eine Art Mißverständniß scheint diese Prüfung eingeschoben worden zu sein, denn es läßt sich nicht gut annehmen, daß sich jemand einen dummen Scherz damit erlaubt hat.

Den Abschluß der großartigen „Prüfung“, welche zu den lächerlichsten Komödien der russischen Bureaokratie gehört, bildet ein Examen im Konsulatsrecht. Diese Prüfung ist gleich den übrigen eine reine Formalität.

Erstens besitzen wir ja gar kein Konsulatsrecht und zweitens gibt es nicht einmal eine Sammlung jener traurigen Surrogate von Reichsroisbestimmungen und ausländischen Gesetzen entlehnter Paragraphen, welche auf das Konsulatswesen Bezug haben.

Die Geschichte der Karriere, welche die neugeborenen Diplomaten „Coco“ und „Anatole“ nach ihrer Prüfung machen, übergehen wir, denn sie ist nichts weiter als eine Beschreibung der glänzenden Karriere unserer unfähigen Diplomaten, von denen jeder, solange es sich um keinen ernsthaften diplomatischen Dienst handelt, einen Bismarck repräsentiert.

Wir wollen aber auf die Schlußfolgerungen des Moskowschen Wochenjournalz zurückkommen.

Wenn ein gutes Drittel unserer Diplomaten Böglinge einer privilegierten Anstalt sind, so verfügt ein gutes Drittel von ihnen nicht einmal über diesen recht zweifelhaften Bildungszensus. Dem diplomatischen Ressort zählt man bei uns sehr gern Gardeoffiziere und Gardemarineroffiziere, Gardekaballerieoffiziere und Leibgardebataillone, sowie weniger glänzende Vertreter des „Berde“-Bildungszensus zu, wie die Offiziere sich selbst auszubilden pflegen. Es gibt wohl kaum ein zweites Ressort, in welchem sogar hohe verantwortliche Posten, welche einen weiten geistigen Horizont und eine allseitige Bildung voraussetzen, in leichtsinniger Weise mit Personen besetzt werden, welche eine „häusliche Bildung“ besitzen, d. h. gar nichts gelernt haben, außer, daß sie sich in einigen Sprachen ziemlich fehlerfrei ausdrücken können. Es ist ja ganz klar, daß sich hinter der Charakteristik „häusliche Bildung“ vollständige Unbildung in juristischer, staatswissenschaftlicher, nationalökonomischer und finanzpolitischer Hinsicht versteckt. Die Dienststellen unserer Diplomaten tragen in der Mehrzahl diese Charakteristik. Wir besitzen leider sowohl Minister wie Botschafter mit „häuslicher Bildung“.

Es ist ja sehr leicht möglich, daß die allgemeinen Bildungsanforderungen bei der besonderen Begabung dieser Personen keine sehr große Rolle spielen, jedoch erscheint es sehr fraglich, ob sich diese Ausnahmefälle einer ungewöhnlichen Begabung so verallgemeinern lassen, daß jedes zweite Faultier mit privilegiertem Familiennamen über den gleichen Ramm geschoren wird und unsere Diplomatie diskreditiert. Mit solchen Familiennamen findet man die Listen unserer Diplomaten angefüllt.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Vorwürfe ihre Begründung haben und keineswegs als einseitig zu betrachten sind. Unsere Diplomaten gelten nicht als die ersten. Das hat die „Nowoje Wremja“ mit voller Begründung wiederholt ausgesprochen und ebenso oft eine Radikalreform des vorhin genannten Ressorts an der Sängerbücke gefordert. Das Moskowsche Wochenjournal hebt das Weser tiefer an. Es sieht von einer rein formalen Reform des Ministeriums ab, fordert aber eine gründliche, umfassende Hochschulbildung für unsere Diplomaten. Diese Forderung erscheint nach der oben wiedergegebenen Form der Prüfung unserer Diplomaten wohl begründet, selbst wenn man an der Sängerbücke die Auslassungen des Moskowschen Blattes mit einigem Unwillen lesen sollte.

Die Kaiserfeier in Oesterreich.

Wien, 18. August.

Der heutige Festtag in Sicht wird doch nicht ganz ohne Anstrengung für den achtzigjährigen Monarchen verlaufen. In der Frühe wohnte der Kaiser allein einer stillen Messe in der Kapelle der kaiserlichen Villa in Sicht bei. Vorher hatten ihn Erzherzogin Marie Valerie und seine Enkelkinder mit ihren Gemahlen und Kindern beglückwünscht. Um 10 Uhr folgte ein Hochamt in der Pfarrkirche, dem alle Mitglieder des Kaiserhauses mit ihrem Gefolge beiwohnten. Von 1/2 12 Uhr an fand „Gruatulationsaufwartung“ in der Villa statt. Diese ging streng nach der Reihenfolge vor sich, in der die Mitglieder des Kaiserhauses dem Throne nahestanden. Die Erzherzöge erschienen in Gala mit den Ordensbändern der Großkreuze. Nachmittags um 1/3 Uhr begann das Familienbündel im Kursaal. — Aus Oberammergau ist in Sicht Großherzog von Mecklenburg-Schwerin eingetroffen, um mit der Familie des Herzogs von Cumberland und dem Prinzen und der Prinzessin Max von Baden dem Kaiser Franz Joseph Glückwünsche dazubringen.

In Wien wird das nationale Fest von der Bevölkerung in auffallend stiller Art begangen. Der Geschäft- und Wagenverkehr ist der alltägliche, überall wird gearbeitet. Es ist nicht vor- sorge getroffen, daß die Bevölkerung allgemein an der Feier teilnehmen kann, und mit Aus- nahme der freiwillig unternommenen Aus- schmückungen der Häuser ist auch kein Schaustück vorhanden. Man vermisst das Organisations- talent Buegers. Um 5 Uhr früh wurde ganz Wien und Umgebung durch die vom Arsenal und auf dem Exerzierfeld abgefeuerten Kanonenschüsse ge- weckt. Von diesem Augenblick an zogen Truppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie durch die geschmückten Straßen mit klingendem Spiel auf die Schmelz. Festlich begehen den Tag die Wiener Zeitungen, von denen nur eine nicht als Kaiserfestschrift erscheint, "Die Zeit". Gestern veröffentlichte die "Wiener Abendpost" ein Kai- serpoem von Marie v. Ebner-Eschenbach. Das "Neue Wiener Tagblatt" bringt einen Kulbt- gungskarikatur von Holzger, eine Aufschrift vom Fürsten Wilkow und anderen Persönlichkeiten, auch eine interessante Charakteristik der Person des Kaisers aus der Feder seiner Generaladjutanten Grafen Paar und Wolfras.

Budapest, 18. August.

Die Gemeinden Ungarns begehen den acht- zigsten Geburtstag des Königs durch Festakte. Die Festnummern der Blätter sind durchweg be- stimmt, den König historisch zu fassen und von jedem Parteilichpunkt abzuheben; darum sind die Festartikel unvergleichlich wärmer im Tone und die Würdigung des Herrschers und seiner Tätigkeit ungleich gerechter, als man es sonst ge- wohnt ist. Obgleich das amtliche Leben ruht, Banken und Börse geschlossen sind, fehlt das festliche Gepränge in der Hauptstadt. Nur die amtlichen Bauten sind besetzt, die meisten Pri- vatwäuser aber vielleicht wegen der sommerlichen Abwesenheit der Bewohner völlig schmucklos.

Ein Zwischenfall in Prag.

Prag, 18. August.

Heute nacht riß in dem bekannten Glabstie- ment "Monin rouge" auf dem Graben der französische Advokat Chretien aus Neims in Frankreich ein Porträt des Kaisers Franz Josef, das anlässlich der Kaiserfeier dort angebracht worden war von der Wand herab und zerfetzte es in Stücke. Der Advokat wurde sofort in Haft genommen. Er gibt an, die Tat in betrunkenem Zustande begangen zu haben.

Berlin, 18. August.

Der 80. Geburtstag des Kaisers Franz Josef wurde heute vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment Nr. 2 gefeiert. Um 11 Uhr trat das Re- giment zu einem Appell an, bei dem Komman- deur Oberst von Ebed in einer Ansprache des Tages gedachte und ein dreimaliges Hurra auf den Kaiser anbrachte. Die Kapelle spielte "Gott erhalte Franz den Kaiser". Zum Schluß fand ein Paradeaufzug unter den Klängen des Ma- rchmarsches statt. Die Mannschaften waren den Tag über dienstfrei und wurden festlich ge- speist. Am Abend fand ein Offiziersfest im Kasino statt. Die Herren der österreichischen Bot- schaft nahmen daran nicht teil, da alle Mitglie- der nach Wilhelmshöhe zum Kaiser geladen sind. Die österreichisch-ungarische Botschaft und das Generalkonsulat haben heute gefeiert, ebenso viele in Berlin lebende Oesterreicher.

Deutschfeindliche Demonstrationen in Oesterreich.

Prag, 18. August. (Pres.-Tel.)

Als heute früh auf dem Gebäude des Hilfsvereins der Reichsdeutschen zu Ehren des 80. Geburtstags Kaiser Franz Josefs eine schwarz- weiß-rote Flagge gehißt wurde, sammelte sich vor dem Hause eine skandalisierende Menschenmenge an, die die Entfernung der Fahne forderte. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Die Fahne blieb mit polizeilicher Erlaubnis gehißt. **Laibach, 18. August.** (Pres.-Tel.) Nach dem Zapfenstreich am Vorabend von Kaisers Geburts- tag demonstrierte eine zahlreiche Menge vor dem deutschen Kasino. Hochrufe auf den tschechischen Bürgermeister der Stadt wurden laut. Um Mitternacht lief bei der Polizei die Meldung ein, daß auch hier: "Hoch Serbien!" ausge- stoßen wurden. Die Polizei schritt daraufhin energisch ein und nahm mehrere Verhaftungen vor, doch gelang es ihr nicht, die Hochrufer fest-zunehmen.

Eine Nacht in einem Lodzer Tanzlokal.

Wild erklingt die Geige, brennt der Bass und quersüßt die Klarinette. Fliegende Netze, zergaule Haare, erhöte Gesichter, ein Gestampfe und Geschleife und Staub, Staub, der gleich einem feinen Nebel darüber liegt, empfängt den Eintretenden. Prägend überblickt dieser die Tan- zenden, mit träben, verglasten Augen mustert er die Tänzerinnen und schon ist sein Entschluß ge- faßt. Sich durch die Tanzenden schiebend, geht er nach der "Garderober", wo er sich nach einem freien Haken für seinen Hut umsieht. Ganz oben ist noch einer. Er überlegt, soll er es riskieren, auf die Leiter zu klettern, oder soll er den Hut da in die Ecke beim Kasten hinstellen? Schließ- lich steigt sein Ordnungssinn und er beginnt, auf die Leiter zu klettern. Freilich, so ganz einfach ist das nicht! Gestern war ein schönes Fest, alles wieder voll gewesen, kann auch er sagen. Nun ist ihm das schwere Werk doch endlich geglückt, der Hut hängt am Haken und er an der Leiter und unter den ermunternden Zurufen der Umstehenden be- ginnt er seinen Abstieg, der allerdings, wie fast voranzusehen war, schneller als im Allgemeinen

Pilsen, 18. August. (Pres.-Tel.) Gestern abend kam es hier zu Demonstrationen gegen das deutsche Kasino. In mehreren deutschen Gebäuden wurden die Fenstersteine eingeworfen. Die Polizei zerstreute jedoch bald die demonstrierenden, meist halbwitigen Burken.

Feuersbrunst in einem mittel- alterlichen Baudenkmal.

Paris, 18. August.

Gestern abend brach in der Kathedrale Saint Just et Saint Pastour zu Marbonne, einem Bau- denkmal des dreizehnten Jahrhunderts, hinter dem Hochaltar ein heftiges Feuer aus. Im Augenblick war das Holzgeschwübe, prächtige Chorgestühl eine Wunde der Flammen. Ein mächtiger Kronleuchter über dem Altar stürzte krachend in die Trümmer nieder, die alten Marmorsäulen wurden stark be- schädigt, ein Teil der kostbaren alten Orgel schmolz in der Gluthitze, und ein großer Teil der unerfährlich kostbaren, gemalten Scheiben des Hauptaltars, die aus dem 15. und 14. Jahr- hundert stammen, wurden zerstört. Auch ein Teil des Dachstuhl des Mittelschiffes ist durch die Feuersbrunst vernichtet worden.

Die Folgen der Ueberschwemmung in Japan.

London, 18. August.

Bei der hiesigen japanischen Botschaft sind folgende Einzelheiten über die Ueberschwemmungen in Japan eingetroffen: 18 Präfekturen waren überschwemmt. 800 Personen sind umgekommen, 160 wurden verletzt, 500 werden vermisst. 3700 Häuser sind vollkommen zerstört oder fortge- schwemmt, 2200 sind teilweise zerstört, 398,000 standen unter Wasser. In Tokio allein sind 200,000 Personen hilflosbedürftig. Das Schwerkste scheint überstanden zu sein; das Wetter wird wieder normal.

Nachspiel zum Dortmunder Bankkrach.

Frankfurt a. M., 18. August.

Heute früh wurde in der Direktion der Frankfurter Gummiwaren-Aktiengesellschaft vor- mals Stöckel-Niederrad eine überraschende Ver- handlung vorgenommen. Zwei Reiminsalbeome verhandelten auf Antrag des dortigen Unter- suchungsrichters den früheren Direktor der Werke Dr. jur. August Kolben. Kolben war bekanntlich die Seele der vielen schiefen Unternehmungen und Gründungen der Niederdeutschen Bank. In hiesigen Handelskreisen versichert man, daß der Grund zur Verhaftung darin zu suchen sei, daß von der Niederdeutschen Bank Effekten lombardiert worden sind, die der Bank gar nicht gehört haben. Nach einer anderen Version liegen Depo- natschlagungen vor. Neben war Sukzittar der Niederdeutschen Bank, Generalbevollmächtigter der Lindecker Bank, Vorstand der Motor- und Kraft- wagenaktiengesellschaft in Aachen, Vorstand der Maschinenfabrik in Alenessen, Vorstand der Aktiengesellschaft für "Duislos", elastische Fahr- zeugfabrikation, und der Gummiwerke Frankfur- t-Niederrad. Die Verhaftung dürfte im innigsten Zusammenhang mit der Affäre der Niederdeutschen Bank stehen.

Die Cholera in Apulien.

Rom, 18. August.

Die Cholera hat sich mit allen unzweifel- haften Zeichen in Apulien offenbart. Die Be- hörden, die gestern vorläufig dementieren ließen, haben inzwischen alle notwendigen Maßregeln getroffen, um den infizierten Bezirk abzusperren. Trani ist der Mittelpunkt dieses Landstriches, von hier aus ist die Ansteckung ausgegangen. Der Bakteriologe Goffio glaubt, daß der Komma- bazillus von einer Zigeunerbande vor einigen Tagen nach Trani gebracht ist. Dem Secolo zu- folge wurde die Cholera von russischen Pilgern eingeschleppt, die Sant Nikolaus in Bari be- suchten. Zu drei Dörfern, wo sie ihre Wäpche

üblich, von flatten geht, das tut aber seiner Un- ternehmungskunst keinen Abbruch. Er schlägt im Takt die Hände zusammen, versucht auch die Beine im Takt zu stampfen, gibt es aber einleuchtend wieder auf, denn die Erhaltung des Gleichgewichts ist doch eine gar zu böse Sache. Er setzt sich nun auf den Kasten und blüde vor sich hinstre- rend, die Stimme von schwerem Nachdenken oder Gedanken kraus gezogen, würde man meinen, ihm mißfalle dieses ganze Leben und Treiben hier. Doch man täuscht sich sicher. Mittelweite hat er -- entweder gewohnheitsmäßig oder infolge des Staubes -- Dunst bekommen und er wartet nun so dem Wusset, um sich zu stärken, denn das Sprossensteigen hat ihn doch ein wenig ange- strengt. Man sollte es kaum glauben! Unterwegs war er einem Paar im Wege, das ihn auf die einfachste und für ihn am wenigsten anstrengende Weise, "samst auf beiden Seiten" nach der von ihm gewollten Richtung beförderte. Dieser glück- liche "Schub" kostete ihm ein paar "Münzen", die den Nebel um ihn herum zu einem fast un- durchdringlichen machten, so daß er mit Mühe und Not, immer an der Wand lang" die Tür nach dem Freien -- einem Garten -- finden konnte. Da sich erfahrungsgemäß Wödra, Hitze und - feishe Luft nicht gut vertragen, blieb auch in diesem Falle die Reaktion nicht aus. Die Ein- atmung war zu verführerisch, die milde feishe Luft,

in den Brunnenrögen wuschen, brach die Seuche aus. In den am gestrigen Tage aus Trani ge- meldeten Fällen sind viel neue gekommen, die sich fast blühartig schnell entwickelten und tödlich endeten. Ein anderer Todesfall wird aus Bi- seglia gemeldet. In Barletta und Andria werden neue verhängnisvolle Fälle verzeichnet. Aus San Ferdinando, Margherita, Trinitapoli werden zehn Fälle, darunter vier Todesfälle gemeldet, aus Cerignola ein Choleraverdächtiger Fall. In Bari ist die Seuche, wie es scheint, noch nicht aufgetreten. Im ganzen sind bisher 33 Todes- fälle zu verzeichnen.

Das Ende der koreanischen Dynastie.

Paris, 18. August.

Die Verhandlungen des japanischen Kriegs- und Kolonialministers Terauchi in Söl werden mit der endgültigen Angliederung Koreas an Japan und der Entfernung der koreanischen Dynastie enden. Nach Meldungen aus Tokio ist die Zukunft dieser Herrscherfamilie materiell vollkom- men sichergestellt. Der Kaiser von Korea behält alle seine Privatgüter. Ob sein ständiger Wohnsitz Söl bleiben, oder ob er sich in einen seiner Pa- läste fern der Hauptstadt zurückziehen wird, bleibt den Verhandlungen vorbehalten, die der japa- nische Kriegsminister Terauchi abschließen wird. In Tokio hofft man, daß die Verhandlungen kein Anvergehen zur Folge haben werden, da die Führer der alten dynastietreuen Partei fast aus- nahmlos im Auslande sind.

Balkan Sorgen.

Ueber die Lage am Balkan, die durch die bulgarisch-türkischen Auseinandersetzungen und Zubilanzfestlichkeiten in Montenegro ihre augen- blickliche Signatur erhält, berichten folgende Te- legramme:

Konstantinopel, 18. August. Turken-Pascha meldet aus Petersburg, Jswolski habe lange Unterredungen mit den bulgarischen und serbischen Gesandten gehabt. Er warte das Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Grafen Aehrenthal und Galki-Pascha ab, um sich nach Belgrad und Sofia und von dort eventuell nach zu einer Kon- ferenz mit Wien zu begeben. Die Groß- mächte protestierten gestern gegen die Beschlässe der Regierung in Sachen der Handelsgerichte. Die türkische Regierung will besondere Handels- gerichte für Ausländer nicht zulassen und erklärte, die Zivilgerichte könnten sehr wohl auch Handels- sachen erledigen. Gleichzeitig will die ottomani- sche Regierung die Bestimmung der Kapitulation befestigen, nach denen Botschaftsdragomane allen Verhandlungen gegen Ausländer vor türkischen Gerichten beizumohnen dürfen. Die Mächte bestehen auf dem Kapitulationsartikel, falls die Türkei bei ihren Beschlüssen gegen die Handelsgerichte bleibt.

Konstantinopel, 18. August. Tamin be- spricht in einem langen Leitartikel das Verhältnis der Türkei zu Oesterreich und Deutschland. Er quitiert mit fähiger Hilfslichkeit über die freundschaftlichen Artikel der österreichischen Presse zum Empfang Galki, lehnt aber die Behauptung ab, Oesterreich sei der beste Freund der Türkei. Da- für habe Oesterreich bei der Anexion Bosniens durchaus keinen Beweis gegeben, wie auch Oester- reich und Deutschland auf Einladung zur Teil- nahme an der Lösung der Aretasfrage jede Ein- mischung abgelehnt haben, ehe die Vereinigung Aretas mit Griechenland vollzogen sei, und dies zu einer Zeit, wo die Schismatische die Unions- frage nicht mehr in Betracht gezogen haben. Die Türkei wünsche Tateufreundschaft, keine Hyrafreundschaft, sie erinnere sich dankbar der Haltung Englands in schwerer Stunde. Man erwarte von Galki keinen Vertragsabschluss, wozu die Zeit noch nicht gekommen sei. Die Türkei müsse erst sicher sein, wo sie ihre Freunde, wo Feinde zu suchen habe.

Budapest, 18. August. Die Polizei in Fiume hält die ankommenden Fremden unter strenger Beobachtung, da sie verständigt wurde, daß sich Anarchisten zu den Gattiner Jubiläums- feierlichkeiten begeben wollen. Die Hotels müssen die ankommenden Fremden zweimal täglich an- melden. Die Polizei verhaftete den Schauspieler Christo Popoff aus Sofia, den Belgrader Schau- spieler Etian Milentoff sowie die 18jährige Schwester Milentoffs, Milena. Der Grund der Verhaftungen wird geheimgehalten.

Nach einem weiteren Telegramm aus Kon- stantinopel wurde dort auf Beschluß des Kriegs- gerichts heute morgen 5 Uhr am Bekendof von Emin Denu zu Stambul der Soldat Mesni aufgehängt. Der Hingerichtete war der Ermor- dung des Offiziers Salachobin in Varna auf- überführt, die auf die Ereignisse vom 13. April des vorigen Jahres folgte.

Chronik u. Lokales.

* **Schulnachrichten.** Das Ministerium der Volksaufklärung sandte an alle Kreatoren der Lehrbezirke ein Zirkular aus, welches besagt, daß vom nächsten Schuljahre an alle jüdischen mitte- ren Privat-Lehranstalten, die ihren Zahlungen diesen Militärrechte sicherten, wie die mittleren Regierungsschulen, dieses Privilegiums verlustig gehen. Dieses Zirkular, bezieht sich nicht auf die jungen Leute, die diese Lehranstalten bereits be- suchten, sondern nur auf die neuereitenden. Die Besitzer der jüdischen mittleren Privatschulen be- schlossen, wie der "Kur. Warsz." berichtet, gegen dieses Zirkular des Ministers der Volksaufklärung Beschwerde beim Senat einzureichen, und begeben sich zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen nach Petersburg zu einer Beratung.

* **Auszeichnung.** Die Gummi- und Lignitfabrik von Bruno Schulz, Wulczanska- straße Nr. 212, erhielt auf der Industrie-Aus- stellung in Kijowog Rog für gute Qualität ihrer Gummiänder die große goldene Me- daille.

* **Unser Straßenpflaster.** Der gestern abend infolge des Gewitters niedergegangene Platzregen hatte natürlich wieder zur Folge, daß das reparaturbedürftige und auch bereits "repa- rierte" Holzpflaster stellenweise wieder samt fort- geschwemmt wurde. Der Himmel hat ein Ein- sehen mit uns, denn wenn er nicht ab und zu unser miserables Holzpflaster wegnehmen würde, so würden wir wohl ewig an diesem Unikum von Straßenpflaster-Seinsollenden Kitzelerei zu leiden haben. Wenn er, der liebe Himmel, uns doch mal das gesamte Holzpflaster weg- schwemmen wollte, daß unsere Lohz mit diesem Pflaster bedrückenden kompetenten Spähren allent- liche einsehen, was schon ein jeder Andreherjunge in Lodz weiß, daß unser Holzpflaster absolut nichts für Lohz taugt und daß man uns von diesem Pflaster doch endlich befreien sollte!!! Das Schreiben und Disputieren nicht ja aber nicht. Wenn der Himmel nicht selbst ein Ein- sehen hat, so bleibt Alles beim Alten und wird nur noch schlimmer, wie die Holzpflasterungs- frage zeigt. Also einstweilen: "Dem Himmel sei Dank!"

* **t. Betriebsstörung.** Infolge des gestern abend nach 9 Uhr niedergegangenen Gewitters- regens und dem damit verbundenen Fortspülen unseres berühmten Holzpflasters trat im Verlehe der elektrischen Straßenbahnen auf der Petri- lauerstraße eine Unterbrechung von einer halben Stunde ein.

* **Vergnügenschronik.** Am Sonntag, den 21. d. M., veranstaltete der Kinder- Gesang-Chor der hl. Kreuzkirche für seine Mitglieder und deren Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins im Schloß- hause (Wodny Hmel) ein großes Karne- fest, verbunden mit Gesang, Tanz, Konfetti- schlacht u. s. w. Da das Entree niedrig bemessen und die Vrangänge keine Mühe gefordert haben, das Fest so glänzend als möglich zu gestalten, so steht zu erwarten, daß der Garten des Schloßhause am Sonntag recht gut besucht sein wird.

* **Zur Ermordung des Polizeimeisters von Wloclawek.** Kapitän Nowitow, berichtet das in Krakau erscheinende Sozialistenblatt "Na- przod" in einer Korrespondenz aus Warschau, daß Kapitän Nowitow von der Kampfabteilung der P. P. S. ermordet wurde. Veranlassung zu dem Morde war die energische Tätigkeit des Polizei- meisters, als deren Resultat u. a. der Manifest- projekt gegen die sog. "Wloclaweker und Lubra- niecker Organisation" der P. P. S. zu verzeichnen ist, wach letzterer mit einer zahlreichen und strengen Verurteilung der Angeklagten endete. -- Wie der "Dziennik Krajowski" mitteilt, wurde in Wloclawek am 18. d. M., ein gewisser Wabys- lam Zwonick aus Blocl verhaftet, der verdächtig ist, an der Ermordung des Kapitäns Nowitow teilgenommen zu haben.

* **Die Leiche im Sofa.** Zu dem geheim- nisvollen Verbrechen, über das wir unter obiger

eine angenehme Wärme im Körper und eine schwer zu belämpfende Müdigkeit vereinten sich und überfielen den Mann -- an der Garten- mauer, in der Ecke schloß er dem heranbrechenden Tage entgegen. **Krakowia!** Die Tanzwelt, die Ausgelassen- heit hat den Höhepunkt erreicht und da tut ein Krakowia! gut und rot. Noch weiter hantchen die Mäde, lauter klingt das Fußstampfen, lecker werden die Mienen, hier und da wird der Text mitgefungen. Das ist ja aber schon kein Krakowia! mehr! Das ist eine Bachanale! Die Paare drehen sich wild durcheinander, jedes Fuß- stampfen wird mit wilden Ausdrücken und mit brutaler Kraft wird die Taille der Tänzerin um- faßt. Endlich ist auch dieser Tanz beendet und eine Erholungs- und Ruhepause muß gemacht werden. Und nun sieht man die verschiedenen Paare unter Lachen und Röcheln in dem Garten promenieren. Auf einer Bank sitzt nun so ein Pärchen. Er und sie schmiegen sich ganz dicht aneinander, er und sie lächeln seelig. Er vor Wödra, sie vor Sonne. Es ist ja heute ihr erster Ausgehtag zusammen und schön ist bis jetzt doch alles ver- laufen. Und ihre Mäde tauchen ineinander und solpatschig drückt er ihr die Hand. -- Ein andres Paar! Von einander abgerückt sitzt es auf einer Bank. Hier gibt es aber zornige Ge-

sichter, stumme, wechselseitige Anklagen. Er soll mit einer anderen geliebäugelt und sie soll's um- gelehrt gemacht haben. Kein Wort wird ge- wechselt, aber die zornigen Mäde sind bereiter. Keines will mit dem Sprechen zuerst anfangen und der Nachhauseweg wird wohl etwas stür- misch werden. -- Von einem anderen Tisch hört heiterer Gesang herüber, eine Judgarmonica und eine Walschranzpipe begleiten ihn und übermüßige Scherze fliegen hinüber. Das ist ja eine lustige Gesellschaft! Der Hauptpafmacher, mit einem engen Dreiecktrikot bekleidet, wiegt sich im Takte hin und her, liebäugelt mit seiner Tänzerin, aber auch mit anderen und sein heiteres Gesicht und seine hellen, munteren Augen beweisen sein genüßiges, heiteres Temperament. -- Aber auch einige "Portofassungslinge" haben sich eingefunden und betrachten tiefinnig die Wacklappen ihrer Modeshuhe. Sie "moppen" sich, finden das Bier schal, den Wein schlecht und beabsichtigen zusammen mit leiser Stimme, wie man sich am besten "brücken" könnte, ohne ihre Dutzineen mitzunehmen. Müde es ihnen glücken! Jetzt springt alles wie elektrifiziert auf, denn man hört schon die Instrumente stimmen und mit neuen Kräften wird der Tanz fortgesetzt werden, bis der Tag anbricht, bis früh um fünf. H P

